

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 41

**Artikel:** Sekten, Glaubensgemeinschaften und Geschäftsreligionen in Amerika

**Autor:** Stranik, Erwin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756564>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Signal-Dahlie, englische Caelus oder Nadelform

Aufnahme Hs. Staub

Die größte Dahlienzeit der Schweiz besitzt die Gärtnerei Albert Hoffmann in Unter-Engstringen. Von nah und fern kommen die Blumenfreunde, um sich noch vor dem ersten Frost an der herrlichen Blütenpracht der Ausstellung zu erfreuen. Ueber 1400 Sorten machen einander in Farbe und Form den Rang streitig: Edeldahlien mit spitzgedrehten Blumenblättern, dekorative Dahlien, Riesenblumen bis zu 30 cm Durchmesser auf meterlangen Stielen, Seerosen-, Stern-, Halskrausen-, Liliput-Pompondahlien usw., Glanzleistungen liebevoller Züchtung. Jede Sorte hat ihren persönlichen Namen. Da leuchten Berühmtheiten in neuem Glanze auf: «Walter Mittelholzer», eine Neuheit eigener Züchtung, als zinnoberrot leuchtende große Blume von unerreichter Füllung und Haltung, oder «Carl Spitteler» als ideale Zukunftsorte, eine Blume edelster Form. Tief purpurviolett mit blauem Schein strahlt der «Blaue Vogel», blutrot mit carmesin die Riesenedeldahlie «Baronesse Sixma von Haemstra» und sanftschweifgelb die «Frau Oberbürgermeister Bracht», eine Neuheit von 1930

## Sekten, Glaubensgemeinschaften und Geschäftsreligionen in Amerika

VON DR. ERWIN STRANIK

Zu den vielen Seltsamkeiten, die Amerika dem Europäer zu bieten hat und die immer wieder dessen Staunen hervorrufen, gehört auch seine Einstellung zu den Dingen des Glaubens. Die Yankees, die Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind nämlich felsenfest davon überzeugt, daß sie zu den frömmsten Menschen der Erde gehören. Es gibt in keinem anderen Lande der Welt so viele Religionen wie in den U. S. A., nirgends sonst so verschiedenartige Kirchen und nirgends sonst auch eine derart geschäftsmäßige Reklame für die einzelnen Bekenntnisse wie hier zwischen dem Atlantischen und Pazifischen Ozean.

Unwillkürlich erinnert man sich, wenn man das Verhältnis der Amerikaner zu ihren Glaubensgenossen betrachtet, jener alttestamentarischen Anschauung, derzufolge das Verhältnis zwischen Jehova und seinen Söhnen, zwischen Gott und den Menschen, die ihn anbeteten, durch Verträge geregelt wurde. Die Bibel erzählt uns davon: wie die Juden mit ihrem Herrn stets aufs neue irgendeinen Pakt schlossen und so ihre Gläubigkeit auf eine ganz selbstverständliche Weise mit kaufmännischem Geist durchtränkten. Genau dasselbe spielt sich im heutigen Amerika ab. Religion wird drüben durchaus als Geschäft betrachtet und es hat keineswegs etwas Ehrenrühriges an sich, wenn die einzelnen Konfessionen und Sekten auf die gleiche Weise Anhänger für sich zu werben suchen, wie irgendeine Fabrik für ein neues Patentmöbelstück oder ein neues Automobil.

Der Amerikaner legt Wert darauf, daß man seine Religiosität für wahr halte und schätze. Eine Bewegung, wie die europäische der Freidenker, ist drüben schon gesetzlich ganz unmöglich. Denn das Wort «konfessionslos» kennt Amerika nicht, und ein Mensch, der sich von den bestehenden Religionen und Sekten abschloß, würde das Schaudern aller Gesitteten hervorrufen. Aus diesem Grunde hat die Union ein Verzeichnis aller iener Reli-

gionen anfertigen lassen, von denen sie vermutet, daß ein Mensch deren Anhänger sein kann. Es ist ein hübsches Büchlehen geworden und umfaßt im ganzen beiläufig — 140 Bekenntnisse. Meldet sich nun einer, der amerikanischer Bürger werden will, als «konfessionslos» bei den Ämtern, so drückt man ihm jenes Heftchen freundlich lächelnd in die Hand. — «Wir können in unserem Lande keinen Menschen ohne Gottesglauben brauchen», erklärt dazu der diensttuende Beamte, «suchen Sie sich also eine Ihnen am ehesten zusagende Religion aus.» — Und man kann suchen und wählen, was einem beliebt. Hat man sich zu einem der 140 Bekenntnisse entschlossen, gilt man als voll. Dann ist man wieder «frei».

In der Union kämpfen also 140 Glaubensgemeinschaften um mehr als zehn Millionen Seelen. Sie kämpfen mit allen Mitteln der modernsten Reklametechnik. Jede Sekte besitzt ihre eigenen Propagandaleute und diese arbeiten ganz nach den Systemen der besterprobten Kundenwerbung. Der angestrengteste Betrieb im «Seelenfang» liegt in der Provinz Kalifornien, von wo aus die gesamte Union mit stets neuen Aposteln, Lehren und Prospekten über diese versorgt wird. Eine amerikanische Statistik behauptet, daß allein rund um Los Angeles 57 verschiedene Glaubensbekenntnisse und Sekten anzutreffen sind.

Tatsächlich werden in Kalifornien, dem Land der ewigen Sonne, das nicht nur nach Schminke riecht und ein Liebesparadies für alle vermögenden Amerikanerinnen, die nach schönen jungen Burschen fahnden, darstellt, ununterbrochen unzählige Gotteshäuser begründet, und noch zahlreicher sind die Ankündigungen und Einladungen, die man Tag für Tag zu den verschiedensten Versammlungen und Andachten erhält. Vertieft man sich ein wenig in die Propagandaschriften der einzelnen Gruppen, so läßt sich erkennen, daß hier religiöse Einflüsse aus der ganzen Welt — von Rom, Jerusalem, In-

dien, Aegypten, Tibet, Japan und China — zusammenströmen. Und die große Verschiedenheit der Bevölkerung, die sich aus Menschen englischer und französischer Abstammung, aus Deutschen, Spaniern, Indianern und Gelbhäutern zusammensetzt, erhöht noch die Voraussetzungen für religiöse Experimente.

Da fand ich vor allem einmal eine Vereinigung, die behauptet, daß man durch den Genuß bloß ungekochter Nahrung sich die ewige Seligkeit zu erringen vermöge, dann eine «Gesellschaft zur Verlängerung des Lebens», eine «Therapeutische Religionsgemeinschaft» und einen Bund der «Esoterischen Kreuzfahrer». — Die Andachtsräume dieser Gesellschaften sind immer sehr verschieden. Bald versammeln sich die Prediger und ihre Anhänger in einfachen Gewölben, oft sogar in Kellern und Buden, die zu betreten man eigentlich eine gewisse Scheu empfindet, dann aber wieder errichten sie ihre Tempel in Palästen, die in blendendem Marmor ausgeführt sind, eine reichvergoldete Kanzel aufweisen und religiöse Geräte besitzen, die die kostbarsten Edelsteine zieren. Bald zählen die Bekenner einer solchen Sekte eine Million Menschen, bald sind es bloß fünf oder zehn, die ihrem Apostel Gefolgschaft leisten. Und Wahrsager, die sich des Kristallgases oder der Schusterkugel bedienen, preisen sich hier in gleicher Weise an wie die ernst dreinblickenden Männer der «Stanford University», die in spaltenlangen Anzeigen erklären, daß an ihrer Schule (und natürlich nur an ihrer!) das Problem des Glaubens vom Standpunkte sorgfältigster Wissenschaftlichkeit aus gelöst werde. Wer also selig zu werden wünsche, der schreibe noch heute an die am Ende des Inserates angegebene Adresse und bestelle — gegen Beilage von 2 Dollar — den schriftlichen Lehrgang zur Gewinnung eines gottgefälligen Lebens, der dieses demjenigen, welcher genau alle Vorschriften der Unterrichtsbriefe verfolgt, garantiert in 24 Lektionen beibringt.





## Pepsodent poliert die Zähne durch die Entfernung des *Film*

*Diese zweifach wirkende Zahnpasta verändert das  
Aussehen Ihrer Zähne stark zu Gunsten derselben.*

Pepsodent wirkt auf zweifache Weise:  
es entfernt den Film und poliert den  
Zahnschmelz. Aus diesem Grunde sind  
mit Pepsodent gepflegte Zähne so auf-  
fallend schön.  
Film ist ein schlüpfriger Belag auf Ihren  
Zähnen, der Bakterien beherbergt und

sie in enger Verbindung mit dem Zahn-  
schmelz hält.  
Film absorbiert von Speisen und Tabak  
herrührende Flecken und macht die  
Zähne unansehnlich. Die Entfernung des  
Films ist wichtig. Das Aussehen Ihrer  
Zähne hängt ausschließlich von der Zahn-

paste ab, die Sie verwenden. Pepsodent  
entfernt den Film und verleiht Ihren  
Zähnen blendenden Glanz.  
Besorgen Sie sich noch heute eine Tube  
Pepsodent! - Es wirkt harmlos und  
schonend.



Verlangen Sie zur Probe eine 10-Tage-Gratis-Mustertube von  
O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich,  
Stampfenbachstraße 75

Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich!  
Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf!

Die spezielle film-  
entfernende Zahnpasta.

5003/A



Mehrere Kirchen gehören den «Adventisten des siebenten Tages», sowie den «Nazarenern» und «Pfingstlern», einige auch der Anhängerschaft des großen Schweden Emanuel Swedenborg, der nun nach hundertjähriger Vergessenheit aus dem Grabe steigt und hier in Amerika eine ständig sich vermehrende Gefolgschaft gewinnt. Seine Jünger sind besonders stolz darauf, daß keine geringeren Menschen als Goethe und Strindberg sich mit Swedenborg und seinen Geschichten, die bekanntlich mit anderen Sternen Verbindung zu schaffen suchten, lebhaft beschäftigt haben. Ihnen wieder folgen die «Spiritualisten» und die Sekte der «Stützen des Feuers», eine den Sonnenkulturen verwandte religiöse Körperschaft, die den Feuerball der Sonne als lebenspendendes Gestirn mit geradezu göttlichen Ehren anbetet.

Gewisse religiöse Kreise weisen in bedeutendem Maße naturwissenschaftliche und «psycho-physiologische» Systeme auf, wie dies etwa bei der «Gesellschaft für angewandte Psychologie» der Fall ist, die sich «international» nennt und als deren Präsident ein gewisser Herr Orlando Edgar Miller, Doktor der Philosophie, zeichnet. Jener Herr erwarb in San Franzisko ein palastartiges Gebäude mit Leseräumen, Buchhandlung, eigenem Verlag und richtete auch ein — Verjüngungszimmer ein, in dem Runzeln und Falten der Haut «rasch und schmerzlos» geglättet werden. — «Wer zu uns kommt», lautet der Tenor seiner Ankündigungen, «den verschönern wir am Körper und an seiner Seele. Wir retten den Leib von der Häßlichkeit des Alters und den Geist vor der Häßlichkeit der Sünde.» — Sehr hoch schätzt man in Amerika auch die Macht des Gedankenzwanges, und des guten Herrn Coué berühmte Rezepte gelten hier ebensoviel wie in Europa. Wer intensiv «Reichtum» denkt, wird ihn erringen. Wer zum Film möchte, braucht bloß den ganzen Tag das Wort «Film» vor sich hinzuplappern und der Sieg auf der tönenden Leinwand ist ihm sicher. Und wenn einer immer wieder sagt: «Ich werde nicht mehr sündigen!», so wird er dies bald wirklich nicht mehr tun und kommt in den Himmel. All diese Methoden, Leib und Seele zu bessern, empfiehlt Frau Annie Rix Millitz, die der festen Überzeugung ist, daß durch das ständige Murren eines Wortes sich der Sinn desselben schließlich in die Tat umsetzen würde. Wer also Kraft und Ausdauer besitzt, in der religiösen Rix-Millitz-Gemeinschaft durch mehrere Jahre hindurch «Lieber Gott, ich will glücklich sein!» zu beten (im Verein mit allen anderen Mitgliedern dieser Sekte), der ist zum Schluß wirklich glücklich — oder verrückt! —

Höchst merkwürdig mutet den Europäer der in den

Vereinigten Staaten geführte Kampf jener verschiedenen Sekten und Glaubensgemeinschaften um eine möglichst große Anhängerschaft an. Besonders in den Hauptstädten in New York, San Franzisko und Chicago streiten sich die einzelnen Kirchen und Religionen mit allen Mitteln modernster Reklametechnik und den verführerischsten Lockungen um die Gläubigen. Denn die einzelnen «hohen Priester» der Sekten verdienen an ihren Predigten ziemlich schön. Den Glauben zu lehren, bedeutet ebenso seinem Verdienst nachzugehen, wie in irgendeinem weltlichen Geschäft Maschinen oder Nahrungsmittel zu verkaufen. Bei jedem Gotteshaus steht an dessen Eingang ein Tisch, auf den die «Frommen» ihr Scherflein legen. Ein Dollar ist das mindeste, was man dort deponieren kann. Bessere Leute geben fünf, ja sogar zehn Dollar, und den Propheten, die sich von den großen Kirchengemeinschaften abgespalten haben und nun eigene Vorschläge zur Gewinnung der ewigen Seligkeit vorbringen, geht es wirklich nicht schlecht.

Wie nun fängt man in diesem Lande, das doch eigentlich ganz ungeistig und unseelisch eingestellt ist, Menschen für irgendeine neue Glaubensart? Dies ist nur in der Weise möglich, daß man die Belange des Jenseits geschickt mit den Freuden des Diesseits verbindet. Da in Amerika die meisten Kinder nicht mehr knapp nach der Geburt getauft werden, sondern erst, wenn sie etwa 16 Jahre zählen, ihre «Religion» wählen, so heißt es vor allem, die heranwachsende Jugend für sich zu interessieren. Aus diesem Grunde veranstalten die einzelnen Sekten, die Baptisten, die Adventisten, die zionistischen Protestanten usw., große Unterhaltungsabende. Da wird gegessen und getrunken, gesungen und auch ein bißchen geliebt, — das Altarbild hat man verhängt, die Kirchenbänke in eine Ecke geschoben und auf der Orgel oder dem Harmonium läßt sich Jazzmusik ebenso gut spielen wie ein frommer Choral. Diese Vergnügungen werden wöchentlich einmal veranstaltet, beginnen meist gegen zehn Uhr abends und dauern bis ein Uhr morgens. Und dort, wo es am lustigsten zugeht und man die netteste Gesellschaft antrifft, dort treten dann die Jungen und Mädels in die betreffende «Religion» ein.

Auch für die normalen Sonntagspredigten wird in Amerika geworben. Riesenankündigungen in den Hauptblättern New Yorks und der anderen Städte zeigen Sonnabend für Sonnabend an, wo überall am nächsten Tage gesprochen wird. Und es wird nicht nur gesprochen, sondern auch v e r s p r o c h e n: Die eine Kirche erklärt, daß man bei ihr nach der Predigt «die besten Sandwichs von Amerika» ganz umsonst erhält, die andere verheißt ne-


ben der frommen Rede ihres Pastors auch das Geigenkonzert einer wunderschönen Violinvirtuosin und bringt die beiden Bilder — das des Seelenhirten und das der Geigenkünstlerin — nebeneinander. In vielen Provinzstädten haben die einzelnen Kirchen auch Turnhallen, Schwimmbad, Klubs, wo man frühstücken kann, und eine Kegelbahn, wo man sich des Abends unterhält. Ebenso besitzt die größte Negerkirche von Harlem ihren Gymnastikraum und ein Planschbecken, damit man nach dem Gebet sofort Boxübungen nehmen kann.

Vielfach wird auch durch Straßenreklame für die amerikanischen Sekten geworben. So gibt es in den U. S. A. eine Reihe «fahrbarer Gotteshäuser». Ein Fordwagen wird in Form einer kleinen Kapelle karossiert, rückwärts baut man eine offene Kanzel und nun fährt der Prediger von Straße zu Straße. Wo ein paar Leute beisammensitzen, hält das Auto an und der Prediger wirbt die Passanten für seine Kirche.

Daß selbst die katholische Kirche in einigen Punkten dem amerikanischen Geschmack Rechnung tragen muß, zeigt deutlich die neue Rockefellerkathedrale von New York. Hier hat man die verschiedenen Glasfenster an den Seitenwänden des Domes nicht mit Heiligen geschmückt, sondern mit Bildern von Personen, die den Amerikanern besonders lieb und wert sind. Ein Fenster stellt sogar Lindbergh dar, den kühnen Ueberquerer des Ozeans. Beim Hauptaltar wieder bemühte man sich in der Weise, echt amerikanische Originalität zu erweisen, daß man bekannte Zeitgenossen als Altarfiguren benützte. Und so sieht man hier unter den Gestalten, die zu Gott emporblicken, auch Albert Einstein, den Entdecker der Relativitätstheorie.

Daß man auf heitere Weise ebenfalls Gläubiger werben kann, beweist die berühmte «amerikanische Riesensibyl». Sie ist beinahe so groß wie ein Mensch und wird von vier Leuten getragen. Mit ihr reist ein Wanderprediger von Stadt zu Stadt und sucht durch sie, Gott neue Schäflein zuzuführen. Schließlich tritt auch noch die moderne Lichtreklame in den Dienst der Religionen. Elektrische Kreuze, die in den klaren Sternennächten hell aufleuchten und wieder verlöschen, gehören zu den Selbstverständlichkeiten eines neuzeitlichen Glaubensbetriebes.

Der Europäer wird all diesen echt amerikanischen «Erkennungsschritten» mit Befremden gegenüberstehen, der Amerikaner aber betrachtet derlei Vorkommnisse als selbstverständlich und wundert sich wieder über uns, weil wir uns über ihn wundern.




**Müller**

sollten stets daran denken, daß die **Magnesia San Pellegrino** (Marke Prodel) ihre Kleinen gesund macht, besonders bei der Bekämpfung von Würmern und jenes hartnäckigen Durchfalls, der auf übermäßige Nahrungszufuhr zurückzuführen ist. In diesen Fällen bedarf es nur eines solchen Abführmittels, das während Wochen und Monaten ohne die geringste Schädigung eingenommen werden kann. Für Kinder genügt schon ein Teelöffel täglich.

**Magnesia San Pellegrino** ist in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Achten Sie stets auf die Schutzmarke des Heiligen Pilgers mit dem Namenszug Prodel auf jed. Packung.

Neue Preise: Einzeldosis Fr. 1.75 — 23 LABORATORIO CHIMICO FARMACEUTICO MODERNO, MILANO. Generalvertreter für die Schweiz: **ETABLISSEMENTS R. BARBEROT S. A., GENÈVE**



## Täglich 30 Sekunden Allegro, Täglich meisterhafte Selbstrasur!

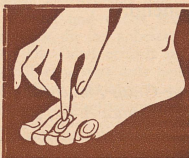
Der Schleif- und Abziehapparat ALLEGRO verleiht Ihrer Rasierklinge diejenige Schärfe, welche Sie von einer neuen Klinge erwarten und dies während der Dauer eines Jahres. Er schleift auf Stein und zieht auf Leder ab. Elegante und solide Ausführung, leichte Handhabung. Vernickelt Fr. 18.-, schwarz Fr. 12.-, in Messerschmiede-, Eisenwaren- u. allen andern einschlägigen Geschäften. Modell D für doppelschneidige, Modell E für einschneidige Klingen

Prospekt gratis durch  
**INDUSTRIE A. G. ALLEGRO**  
Emmenbrücke 39 (Luzern)



## Angehörigen und Freunden im Ausland

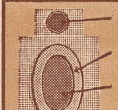
ist die «Zürcher Illustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude. **Auslands-Abonnementspreise:** Jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25.



## HÜHNERAUGEN

und Hornhaut beseitigen Sie am besten mit Scholl's Zino-Pads. Schon beim Auflegen des ersten Pflasters verschwindet der Schmerz. Außerst einfach in der Anwendung - verhindern Druck und Reibung auf der empfindlichen Stelle. Beseitigen Sie Ihre lästigen Hühneraugen. Kaufen Sie heute noch eine Schachtel

Gegen HORNHAUT



Der neue Disk -  
Rand beseitigt Ursache -  
Schuhdruck  
Innerer Teil beseitigt  
den Schmerz

**Scholl's Zino-pads**



**NEU!** Jede Schachtel Scholl's Zino-Pads der Größen für Hühneraugen und Hornhaut enthält von nun an auch „Disks“, die zusammen mit Scholl's Zino-Pads bei veralteten und hartnäckigen Fällen verwendet werden. Keine Extra-Kosten. In zwei Tagen schon ist die harte Haut aufgeweicht und leicht entfernbare. Preis der Scholl's Zino-Pads in allen Größen Fr. 1.50 per Schachtel. Gratis-Muster erhältlich durch Scholl A.-G., Basel. In allen APOTHEKEN, DROGERIEN und SCHOLL-DEPOTS erhältlich.

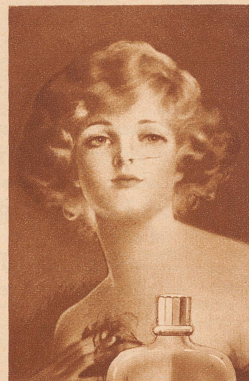


Preis für die Glasröhre Fr. 2.- Nur in Apotheken.

### Die systematische Haarpflege

beginnt mit dem Reinigen der Haare. Nicht jede Seife ist dazu geeignet. Langjährige Erfahrung unter ständigem Kontakt mit der verarbeitenden Kundschaft ließen auf wissenschaftlicher Grundlage ein Produkt entstehen, das führende Fachleute als konkurrenzlos bezeichnen: **GEIVI-SHAMPOO**. Nach dem Waschen mit Geovi-Shampoo kann das Haar voll atmen und sich entwickeln.

Große Flasche Fr. 3.-  
Kleine (Probe) Fr. .65  
(Kamillen, Teer)



**Geovi SHAMPOO**

Wo nicht erhältlich direkt durch den Fabrikanten:  
**DR. GEORG VIELI, BERN**







Für sie nur Lindt



# Eine SCHMUTZIGE HAUT



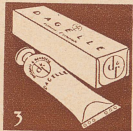
## Zerstört den Charme



1  
Perfect Cold Cream  
(Topf oder Tube)



2  
Vivatone  
(in Flaschen)



3  
Tages-Crème  
(Topf oder Tube)

Unter hundert Frauen kann sich wohl kaum eine rühmen, ohne Nachhilfe sich den Charme einer reinen, straffen Haut zu bewahren. Den übrigen 99 droht die Gefahr eines welken, grauen Teints, zu grosser Porenbildung, manchmal sogar eines unangenehmen Geruchs, wenn der Hautpflege nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Manche hübsche Frau findet dann auch keine Erklärung für die Enttäuschung, die sie bei näheren Bekannten heraufbeschwört, und deren Ursache allein in den seit Jahren unter der Haut angesammelten Unreinigkeiten zu suchen ist. Verzichten Sie deshalb auf die ungenügende Morgenwaschung und bedienen Sie sich fortan für die tägliche Reinigung der Haut der gründlichen Dagelle-Methode. So entlasten Sie Ihre Poren durch eine kurze Massage mit der Perfect Cold Cream Dagelle (1), die alle Unreinigkeiten an die Oberfläche bringt: nun wischen Sie mit einem weichen Tuche nach. Um die durch die Massage geöffneten Poren zu schliessen, betupfen Sie Ihr Gesicht mit einem in Vivatone (2) getränkten Wattebausch. Dieses Haut-Stärkungsmittel erfrischt und parfümiert Ihr Gesicht ganz wundervoll. Vergessen Sie dann nicht vor dem Pudern eine gute Tagescrème aufzutragen und zwar die Tages - Crème Dagelle (3). Sie verdient diesen Namen deshalb, weil sie sofort nach dem Auftragen verschwindet, der Haut aber ihre Frische und Schönheit bewahrt, die sie durch die richtige Behandlung erlangt hat. Dagelle Produkte erhalten Sie bei Ihrem üblichen Lieferanten. Verlangen Sie auch dort das komplette Dagelle-Etui für die Schönheitspflege zu Hause, das einige Wochen ausreicht. Preis Fr. 2.25. Sollte er Ihnen nicht dienen können, schreiben Sie an Paul Müller, Sumiswald, und legen Sie Fr. 2.25 in Briefmarken bei.

PAUL MÜLLER A. G. (Abt. Z8) Sumiswald

Anbei Fr. 2.25  
in Marken für die  
Zustellung  
eines Schönheits-  
Eteis Dagelle.

Name : .....

Adresse : .....

DAGGETT & RAMSDALL

58

# DAGELLE